

# Meinungen

Kommentar

## 220 Titel Meinung Aufmacher standard\_1900Z

Hier folgt der Lead ohne ein Kickwort bei den Meinungsseiten. Hier folgt der Lead ohne ein Kickwort bei den Meinungsseiten.

520 Grundschrift flatter Tem consequis quasi nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 100 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 200 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest.

inulparcid con coremque nobit is se vo 300 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 400 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 500 Tem consequis quas nobt optur sum quas

«622 Zitat standard Grösse 5-spaltig in der DNA Austauschfarbe Text ist hier in mehreren Zeilen möglich.»

aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 600 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 700 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 800 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 900 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo.

1000 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid

con coremque nobit is se vo 1100 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1200 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1300 Tem consequis qua nobt optur su

m quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1400 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1500 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1600 Tem

consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1700 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1800 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1900 Tem consequis qua nobt optur sum.



**Autorenname**  
Bezeichnung und Beschreibung von AutorIn

## Zu viel Dilettantismus

Der Schweizer Fussballverband hat noch Arbeit, wenn der Cup wieder attraktiver werden soll.

**Thomas Schifferle**

Am Samstag spielten im Schweizer Cup der FC Seefeld und GC. Es war ein netter Nachmittag, 1700 Zuschauer sorgten für eine friedliche Atmosphäre. Eine Woche zuvor hatte es im Norden Deutschlands ein vergleichbares Spiel zum Auftakt des DFB-Pokals gegeben, Delmenhorst gegen Werder Bremen, vor 42 000 Zuschauern.

Delmenhorst kam live beim Bezahlender Sky, zur Prime Time. Wer sich auf der Homepage des Schweizer Fussballverbandes über Seefeld - GC informieren wollte, der erfuhr während des Spiels gar nichts, nicht einmal den Zwischenstand. Und bis er informiert wurde, dass GC 9:1 gewonnen hatte, dauerte es 65 Minuten.

Der SFV ist in dieser Sache nicht irgendwer, er ist der Veranstalter des Cups. Ihm müsste daran gelegen sein, sein Produkt so gut wie möglich zu präsentieren. Das Wochenende hat wieder einmal gezeigt, dass er trotz ein paar Spielen, die er auf seinem Stream live überträgt, noch viel Arbeit vor sich hat. Die Clubs müssen selbst

die Informationen zu den Spielen melden und sie in eine App eintragen, und dann kann es eben vorkommen, dass Black Stars gegen den FC Zürich nach 21 Minuten angeblich 2:2 steht, auch wenn das Spiel 1:2 endet. Oder dass bei YF Juventus gegen Winterthur zur Pause ein 1:3 gemeldet wird, Torschützen unter anderem Zuffi für YF und Wild für Winterthur. Dumm nur, dass weder der eine noch der andere traf. Am Ende stand es 0:3.

Natürlich, es mögen Kleinigkeiten sein, Details. Sie zeigen aber, wie ernst es der Verband mit der Präsentation seines Wettbewerbs nimmt. Und wie typisch sie für seine Schwierigkeiten sind, ihn angemessen zu vermarkten. Für die Teilnahme an der 1. Runde zahlt er einem Club 3000 Franken, und die Prämien für die Finalisten sind über die Jahre von 300 000 auf 100 000 Franken geschrumpft, in Deutschland erhält ein Club bereits zum Start 190 000 Franken. Die Schweiz ist nicht Deutschland, schon gar nicht im Fussball, ja. Aber ein bisschen weniger Dilettantismus auf der verbandseigenen Seite sollte trotzdem möglich sein.

## 230 Titel Mei Abmacher 1600Z

Hier folgt der Lead ohne ein Kickwort bei den Meinungsseiten.

**503 Autorenzeile flatter**

520 Grundschrift flatter Tem consequis quasi nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 100 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 200 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 300 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 400 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo.

500 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 600 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 700 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con

coremque nobit is se vo 800 Tem consequis quas nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo. 900 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1000 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1100 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1200 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1300 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1400 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1500 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1600.

1300 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1400 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1500 Tem consequis qua nobt optur sum quas aligendem dolest, inulparcid con coremque nobit is se vo 1600.

Kolumne

## Aus dem Rohstoff-Fluch wird ein Reputationsfluch

In den rohstoffreichen Ländern Lateinamerikas und Afrikas benützt man gerne auch die Redewendung vom «Rohstoff-Fluch». Gemeint sind die riesige Korruption, die Menschenverreibungen und Umweltvergiftungen, wenn multinationale Bergbaukonzerne mit billig erworbenen Schürfkonzessionen wertvolle Metalle und Mineralien fördern und dabei unglaubliche Gewinne scheffeln.

Wie im Spiegelbild zu diesem Rohstoff-Fluch ist die Schweiz als Holding-Sitzland von rund 500 internationalen Rohstoffkonzernen in einen «Reputationsfluch» geraten. Denn es vergeht kaum eine Woche, ohne dass der weltgrösste, auf dem Papier «schweizerische» Bergbaukonzern Glencore mit Sitz im Tiefsteuerkanton Zug nicht irgendwo wegen Korruption, Menschenschinderei oder Umweltvergiftung in Kritik gerät. Ebenso bringen Oligarchen aus Russland, Ukraine, Kasachstan und den Scheichtümern, die vom Genfersee aus weltweite Konzerngesellschaften beherrschen, mit krummen Touren das Sitzland Schweiz laufend ins Gerede.

Die Konzernverantwortungsinitiative – von 114 NGOs und 130 Unternehmen unterstützt – ist die Reaktion auf diesen Missstand und Imageschaden. Sie verlangt, dass der Mutterkonzern für Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen seiner Konzern-Töchter im Ausland mit Schadenersatzpflicht haften muss.

Es gehört zum globalen Trend, dass Konzern-Muttergesellschaften für ihre Tochterfirmen im Ausland haften, wie wir es im Inland längst kennen. Auch die EU und diverse EU-Länder sehen unter bestimmten Umständen für ihre Konzerne grenzüberschreitende Sorgfaltspflichten und Haftungsregeln vor.

Diesen globalen Trend wollen die Funktionäre und Wirtschaftsanwälte des Konzernverbandes Swissholdings und von Economiesuisse nicht wahrhaben. Mit Verbissenheit kämpfen sie wie Realitätsverweigerer gegen die Konzerninitiative wie auch gegen den gemässigten Gegenvorschlag, der vom Nationalrat bereits verabschiedet worden ist.

Mir kommt es vor wie beim Bankgeheimnis vor der Finanzkrise 2008, als man bei uns mit Sturheit und Denunzierungen das Steuerfluchtgeheimnis verbissen verteidigte, obschon die zivilisierte Welt längst auf einen internationalen Austausch von Steuerdaten drängte.



**Rudolf Strahm**

Der ehemalige Preisüberwacher Rudolf Strahm schreibt abwechselnd mit Barbara Bleisch, Laura de Weck und Michael Hermann.

fürchten. Denn als konsumentennahe Gesellschaften können sie schon aus Imagegründen Menschenrechtsverletzungen oder Umweltschäden ihrer weltweiten Filialgesellschaften nicht tolerieren. Umso erstaunlicher ist, dass der Nestlé-Manager David Frick den Brief von Konzernen gegen den Gegenvorschlag mitunterzeichnete.

Es ist bemerkenswert, dass sich das welsche «Groupement des entreprises multinationales» mit seinen 90 Mitgliedkonzernen ausdrücklich für den Gegenvorschlag ausspricht; ebenso das Centre patronal, die Genfer Handelskammer, die IG Detailhandel. Sie wollen damit eine peinliche Volksabstimmung über die populäre Volksinitiative vermeiden.

Doch ungeachtet dieser Kompromissbereitschaft aus der Romandie bekämpfen die Funktionäre von Economiesuisse und Swissholdings die gemässigte Kompromisslösung des Nationalrats. Wie diese Zeitung letzte Woche berichtete, hat der Bundesrat darauf ein Überraschungsmanöver gegen den Gegenvorschlag in Gang gesetzt.

Im Hintergrund dieser Kompromissunfähigkeit steht das überholte neoliberale Dogma, man könne die Globalisierung ohne globale ethische und soziale Spielregeln gestalten. Es sind gerade jene weltwirtschaftlichen Akteure mit sozialer und ökologischer Blindheit, die die Globalisierung in die Sackgasse geführt haben, in welcher nun Protektionismus gedeiht und Freihandelsabkommen blockiert sind.

Die Zerstörer von globalen Wirtschaftsbeziehungen sind im Ursprung nicht kleinbürgerliche, populistische Protektionisten, sondern jene, die den Konzernkapitalismus mit sozialer und ökologischer Ignoranz durchgesetzt hatten und nun in den Ländern links und rechts des Wegs Globalisierungsverlierer und zornige Geschädigte hinterlassen.

Der Bundesrat setzt wieder einmal auf die Ideologie der wirkungslosen «Eigenverantwortung», statt auf echte Konzernverantwortung durch Schadenersatzpflicht. Ich bedaure zutiefst, dass Bundesrätin Karin Keller-Sutter und ihre bürgerlichen Kollegen den kurzfristigen Interessen von leichtgewichtigen Verbandsfunktionären nachgegeben haben. Eine nachhaltige globale Wirtschaft lässt sich auf Dauer nur mittels sozialer, ökologischer und menschenrechtlicher Leitplanken funktionsfähig erhalten.

## Der Bundesrat setzt wieder einmal auf die Ideologie der wirkungslosen «Eigenverantwortung».

Eine recht skurrile Rolle spielt Karl Hofstetter, der Präsident der Swissholdings. Dieser Verband vertritt die Interessen der grossen Konzerne und buhlt auch um die zahlungskräftigen Rohstoffkonzerne als Neumitglieder. Hofstetter, der neben seinen Wirtschaftsmandaten als Titularprofessor an der Uni Zürich wirkt, plädierte noch 1995 in seiner Habilitationsschrift für «sachgerechte Haftungsregeln für multinationale Konzerne», mit «Verantwortlichkeit von Muttergesellschaften im Kontext internationaler Märkte».

Ausgerechnet auf diese Rechtsschrift beriefen sich die Initianten bei der Formulierung. Heute bekämpft der gleiche Rechtsprofessor nicht nur die Initiative, sondern auch den moderaten Gegenvorschlag. Für solche Pirouetten professoraler «Wissenschaftsfreiheit» gilt einmal mehr: Jedem Interesse sein Professor!

Die etablierten schweizerischen Konzerne wie etwa Nestlé oder Novartis hätten von der Konzerninitiative und dem Gegenvorschlag nichts zu be-